

**Interpellation Rossi-Sevelen / Freund-Eichberg (18 Mitunterzeichnende):
«Zukünftige Energieproduktion am Alpenrhein**

Am 21. Mai 2017 stimmten 52,2 Prozent der St.Galler Stimmbevölkerung «Ja» zur Energiestrategie 2050 des Bundes. Kernbotschaft der Befürworter des neuen Energiegesetzes (sGS 741.1; EnG) war der Ausbau der erneuerbaren Energie im schweizerischen Strommix und der Ausstieg aus der Kernkraft. Mit dem zukünftigen Wegfall der nuklear betriebenen Energieproduktion in der Schweiz entsteht eine Stromlücke, welche geschlossen werden muss. Nach Art. 2 Abs. 2 EnG ist bei der Produktion von Elektrizität aus Wasserkraft ein Ausbau anzustreben. Zudem ist gemäss Bundesrätin Doris Leuthard die Wasserkraft die beste Energie, welche wir in der Schweiz haben. Weiter sei sie sauber und einheimisch vorhanden, so die Bundesrätin.

Mit dem Rhein fliesst an der Ostseite des Kantons St.Gallen ein potenzieller Energielieferant der erneuerbaren Energiezukunft. Unterschiedliche Quellen kommen zu unterschiedlichen Zahlen in Bezug auf die potenziell mögliche Energienutzung. Verschiedene Projektskizzen schätzen das Stromgewinnungspotenzial des Alpenrheins zwischen Reichenau und dem Bodensee auf bis zu 1560 GWh. Abschätzungen zeigen, dass mit dieser Energie rund ein Drittel des gesamten Kantons St.Gallen, welcher knapp 500'000 Einwohner (Stand 2015) zählt, mit Elektrizität versorgt werden könnte.

Aktuell beschäftigt sich die St.Galler Regierung hingegen damit, den Rhein im Raum Sarganserland und Rheintal grosszügig zu renaturieren. Sie verbaut damit jedoch die Möglichkeit, das energieerzeugende Potenzial des Alpenrheines zukünftig zu nutzen.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Auswirkung hat das Votum der Bevölkerung zur Energiestrategie 2050 auf das Handeln der Regierung in Bezug auf die Gegenüberstellung von Stromproduktion und Natur-, Umwelt- und Heimatschutz?
2. Ist die Regierung bereit, das Potenzial des Rheins zur Erzeugung elektrischer Energie zu nutzen und entsprechende Projekte zu unterstützen oder forcieren?
3. Ist die Regierung bereit, Projekte wie zum Beispiel Rhesi zu sistieren und eine Auslegeordnung in der in dieser Interpellation behandelten Angelegenheit zu präsentieren? Wenn nein, warum nicht?
4. Wie hoch schätzt die Regierung das Potenzial der Wasserkraft am Alpenrhein aber auch an allen anderen möglichen Standorten zur Produktion von Elektrizität durch Wasserkraft?
5. An welchen anderen Orten im Kanton St.Gallen sieht die Regierung weiter Potenzial zur Förderung der Wasserkraft bzw. ist bereit, Projekte zu fördern?»

13. Juni 2017

Rossi-Sevelen
Freund-Eichberg

Bonderer-Pfäfers, Bühler-Schmerikon, Chandiramani-Rapperswil-Jona, Dudli-Oberbüren, Egger-Berneck, Egli-Wil, Fürer-Rapperswil-Jona, Gartmann-Mels, Gerig-Wildhaus-Alt St.Johann, Gull-Flums, Hartmann-Walenstadt, Luterbacher-Steinach, Rüegg-Eschenbach, Schweizer-Degersheim, Spoerlé-Ebnat-Kappel, Steiner-Kaltbrunn, Willi-Altstätten, Wüst-Oberriet